



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 17. October.

Illyrien.

Das k. k. illyr. Gubernium hat im Einver-
ständnisse mit dem k. k. illyr. innerösterreichischen Appel-
lationsgerichte in Klagenfurt die Conceptspracticanten
bei den l. f. Bezirkscommissariaten, Carl Eckl,
Ignaz v. West und August v. Gladung, zu
Actuaren II. Classe ernannt, und den ersten dem
neuen l. f. Bezirkscommissariate von Savenstein,
den zweiten dem neuen l. f. Bezirkscommissariate
in Raßensuß, und den dritten dem neuen l. f. Be-
zirkscommissariate in Treffen zugewiesen.

Ferner hat das Gubernium den bisher pri-
vatherrschafelichen Steuereinnehmer in Raßensuß,
Matthäus Andolscheg, zum Steuereinnehmer
beim neuen l. f. Bezirkscommissariate in Raßensuß,
den bisherigen Amtschreiber bei dem l. f. Bezirks-
commissariate zu Neumarkt, Johann Elsner,
zum Steuereinnehmer beim l. f. Bezirkscommissariate
in Savenstein, und den bisherigen Amtschreiber
beim l. f. Bezirkscommissariate zu Oberlaibach,
Matthäus Tertnigg, zum Steuereinnehmer
beim l. f. Bezirkscommissariate in Treffen ernannt.

Endlich hat das Gubernium den Sub. Kanzlei-
practicanten, Heinrich Royz, zum Amtschreiber
beim l. f. Bezirkscommissariate in Savenstein, und
den Amtschreiber II. Cathegorie beim l. f. Bezirks-
commissariate zu Gurkfeld, Vincenz Margony,
zum Amtschreiber I. Cathegorie beim l. f. Bezirks-
commissariate in Raßensuß ernannt, und den bis-
herigen Amtschreiber I. Cathegorie beim l. f. Be-
zirkscommissariate in Auersperg, Franz Main-
tner, in gleicher Eigenschaft nach Treffen über-
setzt. Laibach am 6. October 1843.

Das Gubernium hat im Einvernehmen mit
dem k. k. Appellationsgerichte den bisherigen Be-
zirksrichter beim l. f. Bezirksamte zu Egg ob Pod-

petsch, Johann Perko, zum Bezirkscommissär
und Richter bei dem neuen l. f. Bezirksamte in
Raßensuß; den bisherigen Actuar I. Classe beim l.
f. Bezirksamte für die Umgebung Laibachs, Mi-
chael Ambrosch, zum Bezirkscommissär und Rich-
ter bei dem neuen l. f. Bezirksamte von Saven-
stein; den bisherigen Actuar I. Classe bei dem l. f.
Bezirksamte von Weissenfels zu Kronau, Johann
Agrinz, zum Bezirkscommissär und Richter bei
dem neuen l. f. Bezirksamte in Treffen, und den
bisherigen Steuereinnehmer, zugleich Actuar beim l.
f. Bezirksamte in Auersperg, Georg Peerz,
zum Bezirksrichter beim l. f. Bezirksamte zu Egg
ob Podpetsch ernannt. Laibach am 6. Oct. 1843.

Die k. k. steyerisch-illyrische Cameralgefällen-
Verwaltung hat unterm 6. October d. J. das erles-
digte, vom Patronate der k. k. Cameralherrschafft
Loß abhängige Pfarrvicariat Altsitz im Laibacher
Kreise, dem Pfarrcooperator in Dobrova, Anton
Turmayer, verliehen.

Steyermärk.

Graz. Seit einigen Tagen ist unsere Garni-
son von Pettau zurückgekehrt, es hatten sich näm-
lich zu den diesjährigen Waffenübungen der in
Steyermärk, Kärnten, Krain und dem Küstenlande
dislocirten Truppen vom 25. bis 27. v. M. an das
Grenadier-Bataillon Füller drei Bataillone Pro-
haska, drei Bataillone Prinz Hohenlohe, zwei Ba-
taillone Prinz Leopold, zwei Bataillone König Wil-
helm, zwei Bataillone Piret und zwei Bataillone
Kinsky, dann das 9. Jäger-Bataillon, das Chevaux-
legers-Regiment Fürst Windischgraz und 9 Batta-
rien, im Ganzen 16 Bataillone Infanterie, 4 Di-
visionen Cavallerie und 54 Geschütze, theils bei Win-
disch-Feistritz, theils bei Gonobitz, gesammelt.

Vorpostenaufstellungen und Avantgarde-Gefechte,
wozu sich die dortige Gegend ganz vorzüglich eignet,

nahmen schon während des Anmarsches am 25. ihren Anfang, mit welchem Tage auch der landescommandirende Herr General-Feldzeugmeister Graf Nugent in Windisch-Feistritz eintraf.

Die Truppen waren zu diesen Uebungen in zwei Corps, das nordöstliche, befehligt von dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant von Hartenthal — Brigade Thurn und Oberst Pfaffer, 7 Bataillone, 2 Escadronen, — und das nordwestliche unter Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron Piret — Brigade Spinette, Wimpffen und Oberst Nugent, 9 Bataillone, 6 Escadronen, — getheilt.

Dieser erste Theil der Feldmanövers wurde trotz der ungünstigen Witterung fortgesetzt, am 29. diestellungen von Windisch-Feistritz angegriffen und vertheidigt, und am 30. die Bewegung bis auf das Pettauerfeld ausgedehnt, wo beiläufig 4000 Mann lagerten, der übrige Theil aber, bei 9000 Mann, enge Cantonirungen bezog.

Am 2. und 3. Oct. fanden nun auch tactische Uebungen mit markirtem Feinde Statt. Bei dem ersten dieser Manöver, unter Commando des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Baron Welden, wurde angenommen, daß das über Feistritz vorgerückte, aus den gesammten Truppen gebildete Corps Verstärkungen erhalten habe, und die Operationen gegen die Drau fortsetzten. Das zweite tactische Manöver, geleitet von dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron Piret, gewissermaßen eine Fortsetzung des ersten, stellte vorzüglich die geschlossenen Bewegungen einer Reserve vor, und endigte mit einem Cavallerieangriffe, dann mit dem Sturme auf Mürren, unter dem Schutze von 5 Reserve-Batterien.

Zur zweiten Abtheilung der Feldmanöver, deren Ausführung, ohne früheres Uebereinkommen, den beiderseitigen Führern anheimgestellt wurde, waren die Truppen am 5., 6. und 7. Oct. wieder in zwei sich gegenüber stehende Corps getheilt. Das schwächere zu Defensiven bestimmte Corps, befehligt vom Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, befand sich mit seiner Hauptstärke auf dem linken Ufer der Drau, und hatte, in Erwartung von Verstärkungen, auf dem rechten Ufer einen aus fünf Redouten bestehenden Brückenkopf bei Pettau und eine Brückenschanze bei Golddorf besetzt.

Am 5. machte der Angreifer, Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Piret, eine Reconnoissance gegen den Brückenkopf, und versuchte einen Übergang bei Golddorf, Drau aufwärts; in der Nacht vom 5. auf den 6. ging er Drau abwärts bei Draßgen über den Fluß, um den Gegner zur Theilung

seiner Kräfte zu verleiten, zog jedoch später den größten Theil dieser Colonnen wieder an sich, und griff am 7. Morgens den Brückenkopf mit Ueberlegenheit an; der Vertheidiger hatte sich zwar mit einem Theile seines Corps gegen Draßgen gewendet, war aber nur so weit vorgerückt, um seine Truppen zu gehöriger Zeit in den Brückenkopf zurückbeordern und sich dem Angreifer mit Erfolg entgegenstellen zu können, womit das Manöver endete.

Am 8. war zum Schlusse Kirchenparade unter Commando des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Baron Welden auf dem Pettauer Felde unweit des Lagers.

Der rege Eifer der Mannschaft in Ausführung aller Bewegungen, ihre frohe Stimmung in Ertragung der mit solchen Uebungen nothwendig verbundenen Beschwerden, der befriedigendste Gesundheitszustand, und endlich schöne Herbsttage machten aus dem Ganzen eine Reihe heiterer und belehrender Kriegsszenen, die sich in einzelnen Momenten mit täuschender Wahrheit darstellten.

(Gr. 3.)

Preußen.

Die „allgemeine preussische Zeitung“ meldet aus Posen vom 28. Sept.: „Erst seit einigen Tagen ist es hier bekannt geworden, daß am 19. d. M., mehrere Stunden nach der Durchreise des Kaisers von Rußland, in der Nähe des spät Abends hier durchpassirenden Wagens der kaiserlichen Kanzlei, als derselbe durch die Vorstadt Walltschei fuhr, ein Schuß gefallen seyn soll. Dieß hat Veranlassung zu einer Untersuchung gegeben, die von den Behörden mit großem Eifer geführt wird. Wie verlautet, ist jedoch dadurch bisher weder ermittelt worden, wer diesen Schuß abgefeuert hat, noch sind Umstände ans Licht getreten, aus denen mit Zuverlässigkeit zuschließen wäre, ob Vorsatz, Muthwille oder bloße Fahrlässigkeit der Handlung zum Grunde gelegen haben mag. Einige in den benachbarten Häusern wohnende Personen haben den Knall zwar gehört, allein in der Meinung, daß er von einem sogenannten Privatschuß herrühre, nicht darauf geachtet. Im hiesigen Publicum ist daher der Vorfall anfänglich ganz unbekannt geblieben, indessen scheinen auswärts mit Unrecht sehr übertriebene und von der Thatsache völlig abweichende Gerüchte daran geknüpft zu werden, die in der vorstehenden einfachen Relation ihre beste Widerlegung finden werden.“

Zu Posen ist nachstehende Bekanntmachung erschienen: „Es ist bekanntlich am 19. v. M. an der Ecke der Walltschei und der kleinen Gasse, in

dem Augenblicke, wo ein zum Gefolge Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gehöriger Wagen vorbeifuhr, ein Schuß gefallen. Um dieses Ereigniß aufzuklären, sind mehrere Personen, welche zur gedachten Zeit sich auf der Straße befunden haben, vernommen worden, ohne daß ihre Aussage zu einem ganz sicheren Resultate geführt hätte. Mehrere Aussagen stimmen darin überein, daß im Augenblicke des Schusses drei anständig gekleidete Männer in der Nähe der an der gedachten Straßenecke befindlichen Pumpe gestanden, und beim Losgehen des Schusses an die Häuser zurückgetreten wären. Da diese drei Personen anscheinend die zuverlässigste Auskunft über die Umstände geben können, unter denen der gedachte Schuß gefallen ist, so sind die Behörden bisher, jedoch vergeblich, bemüht gewesen, dieselbe zu ermitteln. Ich setze voraus, daß es einem jeden Bewohner dieser Stadt nahe am Herzen liegt, ein Ereigniß aufzuklären, welches bereits mannichfache Deutungen erfahren hat, und wähle daher diesen Weg der Öffentlichkeit, indem ich die gedachten drei Personen, so wie alle diejenigen, welche, ohne bisher vernommen zu seyn, aus eigener Anschauung Wissenschaft von diesem Vorfalle haben, auffordere, freiwillig zur Ablegung ihres Zeugnisses sich zu stellen, und zu diesem Zweck bei dem Herrn Polizeidirector Duncer (Wilhelmsstraße Nr. 10) sich zu melden. Posen, 4. October 1843. Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen.“

(Oest. B.)

Frankreich.

London, 3. Oct. Von der englischen Mittelmeerflotte waren die Queen von 120 Kanonen, das Flaggeschiff des Admirals Owen, der Indus, so wie die Dampfer Vesuv und Hecla am 16. Sept. und zwei Tage später auch das Linienschiff Monarch von Malta abgesetzt. Der Bestimmungsort war unbekannt, man vermuthete aber die spanische Küste, denn Athen konnte es nicht wohl seyn, weil die Nachricht von dem griechischen Aufstand erst drei Tage nach der Abfahrt dieser Division mit dem Dampfschiff Tagus eingelaufen war. Ueber die französische Station der Levante sollte der Capitän des Marengo, Holland, provisorisch das Commando übernehmen. Von Admiral Peray hieß es, er sey krank. Man glaubte, daß die vor Tunis befindlichen beiden Linienschiffe die dortige Division verstärken würden.

Spanien.

Zwei Bataillone des Regiments del Principe, am 21. Sept. zu Logrono angekommen, sind auf

dem Weg nach Saragossa, Ebro abwärts, im Verein mit den Regimentern von Tarragona und Huesca und 160 Reitern auch das linke (nördliche) Ufer des Ebro und wo möglich die Vorstadt zu besetzen und Saragossa von allen Seiten einzuschließen. Man erwartet von dieser Maßregel das glücklichste Ergebniß. Gleich am ersten Tag des Pronunciamentos von Reus schloß der Generalcommandant der Provinz Tarragona den Platz aufs engste ein, zog noch möglichst viele Truppen an sich, ein Bataillon von Estremadura, das Regiment von Albuera und sechs Geschütze, und versuchte mit diesen vereinten Kräften im Einverständnis mit den Alcalden von Reus einen Handstreich auf die Stadt, dessen Erfolg ihre Unterwerfung war. Der Regierungschef der Provinz hat sich nach Reus begeben um die Anstifter des Aufsturus vor Gericht zu ziehen und die Miliz zu entwaffnen. Das Bataillon von Estremadura und die Artillerie sind von Reus gegen Barcelons ausgebrochen. In Madrid war die Nachricht verbreitet, diese unglückliche Stadt habe sich ergeben und die Juntamitglieder seyen gefangen in der Citadelle; aber noch halten die Freiwilligen Barcelona's, vertrieben durch das lang unterhaltene Feuer der äußeren Befest. aus dem zerstörten Mauerfranz, in den festen Gebäuden und den verschanzten Straßen der innern Stadt, zur Verwunderung gewiß aller, welche die dortigen Verhältnisse kennen.

General Prim schreibt aus Mataro vom 26. Sept.: „An den Kriegeminister. Mein theurer General, ich habe einen weitem vollständigen Sieg davon getragen. Mit sechs Bataillonen und der Belagerungsbatterie hab' ich diesen (vorübergehend) befestigten Platz angegriffen und erstürmt, nach einer Vertheidigung, die bis fünf Uhr Nachmittags gedauert hat. Der Feind zählt 150 Tode, und 5 bis 600 Gefangene sind in meiner Gewalt. Drei Kanonen, 1200 Gewehre und eine große Menge Munition sind erbeutet. Ich schätze meinen Verlust auf 100 Mann. Der brave Colonge hat eine starke Contusion an der Brust erhalten. Der Gouverneur Hervella befindet sich unter den Gefangenen. Meinen Braven widersteht nichts.“

(Telegraphische Mittheilungen.) Perpignan, 5. Oct. In den Provinzen Tarragona und Lerida sind die Wahlen zu Gunsten der parlamentarischen Partei ausgefallen. Am 29. Sept. war Valencia ruhig. Die parlamentarische Partei hatte in den Wahlen mit großer Mehrheit gesiegt. Die Diligence von Barcelona ist gestern in Figueras nicht angekommen. Ametller läßt sie nicht passieren. (Allg. Z.)

Griechenland.

Das neueste Jour. des Debats spricht sich auf sehr bezeichnende Weise über die Ereignisse in Griechenland aus. Sie lassen sich, meint es, verschieden beurtheilen, die Freunde der Ordnung müßten aber nothwendig die Form, unter der sie sich zuge- tragen, tief bedauern. „Dem Königthum ist Ge- walt angethan worden, ohne daß es irgend ein Ge- setz verlegt hätte; und welches auch die Beweggründe seyn mögen, die das Volk, das Heer und selbst den Staatsrath vereinigten, um der Krone ihren Wunsch aufzudringen, immer bleibt es ein schwerer Angriff auf das monarchische Princip, auf jenes Princip der Einheit, das Griechenland vielleicht mehr be- darf als irgend ein anderes Land der Welt. Man mache sich keine Luftgebilde! Die Monarchie, eine starke Monarchie, ist die nothwendige Bürg- schaft der Unabhängigkeit Griechenlands. In sei- nem eigenen Interesse hätte daher Griechenland, trotz einzelner gerechten Beschwerden, die es gegen eine übrigens gutgesinnte Regierung haben mochte, wohl- gethan, zuzuwarten und sich zu gedulden; dieß we- nigstens ist unsere Meinung. Stets ist zu befürchten, daß eine Revolution, wie gemäßigt sie auch bei ihrem ersten Ausbruch sey, ihr Ziel übersürze. Niemand spricht dem König Otto ein lebendiges Pflichtgefühl, eine aufrichtige Hingebung an das Land ab, dessen Krone er trägt: er ist voll redlichster Gesinnung. Den Bemühungen der Mächte, die für Griechenland wahr- hafte und uneigennützig Freundschaft hegen, würde es ohne Zweifel endlich gelungen seyn, zwischen Krone und Volk eine glückliche Ausgleichung herbei- zuführen. Unter einer festeren, unabhängigeren Ver- waltung würde sich Griechenland allmählig, ohne Erschütterung und ohne Revolution, zu jener poli- tischen Freiheit erhoben haben, welche die Krone der Civilisation ist. Dieß hätten wir für dasselbe ge- wünscht. Europa zählt auf Griechenland; es wollte in ihm einen Staat bilden, der ehrgeizigen und er- oberungslüftigen Planen eine Schranke setze. Es vertraute auf die wundervolle Verständigkeit des grie- chischen Volks, auf die Erinnerungen seiner alten Größe, auf seine Tapferkeit, auf seinen Geist der Unabhängigkeit und Freiheit. Europa hat Schlachten geliefert für dieses geliebte Volk; es hat ihm sein Gebiet verbürgt und einen König gegeben; es hat ihm edelmüthig seine Schätze mitgetheilt. Und wer hat mehr gethan für Griechenland als Frankreich? Wer hegt für dasselbe ein von Selbstsucht reineres Interesse? Was anderes wollen wir als daß Grie-

chenland glücklich und frei sey, daß es zum zweiten Mal in der Welt sein bewunderungswürdiges Ge- nie entfalte? Wir verlangen von Griechenland nichts für uns; wir verlangen nur von ihm, daß es sei- ner selbst würdig sey, und seiner Bestimmung ent- spreche.“ (Mg. 3.)

Persien.

Die Times veröffentlichen folgenden Auszug aus einem Schreiben von Erivan vom 21. Juli. Die französischen Officiere im Dienste Persiens Delacroix und Pigeon, sind hier angekommen, und stehen im Begriffe, über Tiflis und Rednit-Kasch nach Constantinopel abzugehen, um in ihr Vater- land zurückzukehren. Besagte Officiere hatten in der Eigenschaft von Truppen-Instructoren vier Jahre in Persien zugebracht, und zwar der Eine in der Artillerie, der Andere bei der Infanterie. Acht andere Officiere vom Heere und im halben Solde Frankreichs begleiteten sie damals. Während ihres Aufenthaltes in Teheran wurden ihnen 40 Ducaten pr. Kopf monatlich und überdies ein schöner Palast zur Wohnung angewiesen. Die ersten 4 oder 5 Mo- nate waren sie mit der Bildung eines regulären Heeres beschäftigt. So entstanden 10 Bataillone wohl- disciplinirter Infanterie, zu welchen Hr. Delacroix 2 Batterien Artillerie hinzufügte, die 120 Mann stark, den Dienst der Geschütze hinreichend versehen konnten. Allmählig jedoch erkaltete der Eifer des Schahs und seines Wesirs dafür. Sie wohnten den Manövern nicht mehr bei, und nach 6 Monaten hör- ten die Truppenübungen ganz auf. Gleichzeitig fingen allerlei Meckereien gegen die französischen Offi- ciere an, denen übrigens ihr Sold durch alle 4 Jahre fortbezahlt wurde, wiewohl sie unthätig waren. An- laß hierzu soll von fremder Seite gegeben worden seyn. Schah Mohammed, den Vergnügungen erge- ben, ist ein schwacher Mann ohne alle Energie, und sein Wesir, Hadschi Mirsa Aga, leitet alle öffent- lichen Geschäfte des Landes. Letzterer, ein Feind aller Reform, hat sogar die alte Tracht beibehalten, wäh- rend der Schah und die meisten seiner Officiere einen kurzen Rock nach europäischer Art tragen. Dieser Haß des Wesirs gegen die Neuerungen hatte den mit den französischen Officieren hier ebenfalls angekommenen französischen Abbe Rival verhindert, den Zweck seiner Mission in Teheran in Ausführung zu bringen. Ein Agent des Schahs hatte den Abbe ursprünglich aufgefordert, eine Schule zur Bildung der adeligen Kinder Persiens nach dem Muster der französischen zu errichten, ja der Schah selbst äußerte damals den Wunsch, sei- nen Sohn im Französischen dartin unterrichten zu sehen: als jedoch Herr Rival, der bereits eine sol- che Schule in Smyrna besaß, zu Teheran ankam, widersezte sich der Wesir der Eröffnung seiner An- stalt. Der Abbe bezog drei Jahre lang ein ansehn- liches Honorar, ohne beschäftigt zu seyn, und kehrte nun mit seinen Landsleuten nach Frankreich zurück. (W. 3.)

3. 1577. (5)

Ankündigung.

Das k. k. priv. Großhandlungshaus Hammer & Karis in Wien bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß es die Leitung und Garantie der nachstehenden von **Er. Majestät** allerhöchst bewilligten Auspielung übernommen hat, und zwar:

a) des **schönen und herrlichen, im hohen Style erbauten prächtigen Palais in Breitensee** Nr. 11 und 12 bei Wien, nebst seinen Nebengebäuden, schönem Parke, Wiesen, Aeckern und Grundstücken;

b) des **schönen Hauses in Wien** auf der Wieden Nr. 413, für welche Realitäten eine Ablösungssumme

in barem Gelde von **200,000** Gulden Wien. Währ. geboten wird.

Diese große Lotterie, deren Plan auf eine ganz einfache, daher Jedermann leicht verständliche Weise verfaßt ist, besteht aus der namhaften

Anzahl von **26,000** Treffern,

die alle **bloß mit barem Gelde** dotirt sind, und bietet dem spielenden Publicum außer der genannten Ablösungssumme noch viele andere Gewinnste.

Die Ziehung derselben erfolgt, wenn nicht früher, am 25. Mai 1844, und enthält Treffer bloß in barem Gelde

ohne Beigabe von Losen
von Gulden

200,000 — 20,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 —
3000 — 2500 — 2000 — 1500 — viele zu 500 — 100 — 50 —
2c. Wiener = Währung.

Die so werthvollen rothen Gratis-Gewinnst-Actien dieser großen Auspielung haben für sich allein eine

Total-Gewinnst-Summe von **154,500** Gulden Wiener-Währung und der geringste gezogen werdende Treffer derselben besteht in **fl. 20 W. W.**

Der Käufer von 5 Actien erhält eine besonders werthvolle Gratis-Gewinnst-Actie unentgeltlich.

„Die weiteren Vortheile, welche diese Lotterie darbietet, beschreibt der Spielplan, welcher, so wie die Actien, zu haben sind in Laibach beim gefertigten Handelsmanne, wo auch die ungarischen 1 fl. Lose der großen Silber-Lotterie vom Vereine wohlthätiger Damen verkauft werden, deren Ziehung am 18. November 1843 in Pesth Statt findet.“

Joh. Ev. Wutscher.